

Em 432

Als der  
Wohl Ehrwürdige, Großachtbare  
und Wohlgelahrte

S E N N

Heinrich Christoph  
Strauß,

Wohlverordneter Pfarrer und Seelsorger der  
Pfarr-Gemeinden zu Schwallungen, Nieder-  
schmalkalden und Röckers,

Den 14. Nouembr. 1745. in seinem Erlöser Jesu Christo seelig verschieden  
Und darauf den 16. eiusdem

Wessen verblichener Körper

Mit gewöhnlichen

Zeichen-CEREMONIEN

Der Erden anvertrauet wurde,

Wolte

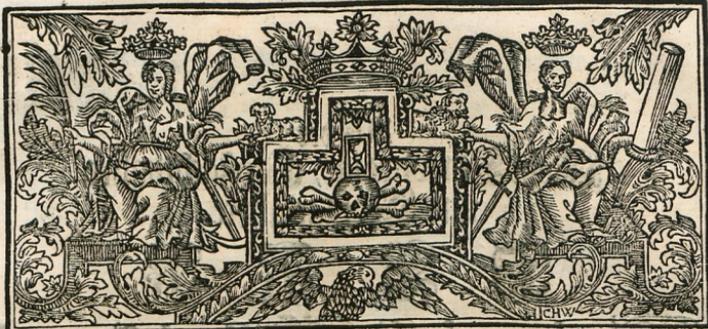
Hierdurch sein schuldigt und aufrichtiges Beyleid bezeigen und offenbahren

M. C. G.



N E N N N G E N

Gedruckt bey Jonas Chr. Hasserts, F. S. Hof-Buchdr. sel. hinterlassenen Wittbe.



Dessen muß ein Nebending etwas Großes vor-  
 bedeuten,  
 Dessen zeigt ein kleiner Umstand uns des  
 Himmels Fügen an;  
 Und muß fast in kurzer Zeit etwas unver-  
 mutht bereiten,

Das sich niemand in Gedanken sonst wohl versehen kan.  
 Dieser Wahrheit vester Say wird alltäglich mehr bestärcket,  
 Das man Seine Gründlichkeiten kaum genug erforschen mag.  
 Manchem wird die erste Zeit, ehe man es noch bemerket,  
 Welche ihm die Welt geschenkhet, ein betrübter Sterbe-Tag.  
 Mancher stirbt zu solcher Zeit, da er in sein Amt gekommen,  
 Da er sich zur ersten Prüfung der Gemeinde vorgestellt;  
 Da er den Beruff, den Ihm selbst Gott gab, angenommen,  
 Und den er von seinen Händen als ein treuer Knecht erhält.  
 Dieses schwarze Trauer-Blatt zeigtet uns ein neu Exempel,  
 Und weist uns mit bangen Schmerz auf des Seelgen Todens-  
 Baar,

Der mit ungemeinem Fleiß in dem Herrn geweyhten Tempel  
 So in seinen Thun, als Leben, ein rechtschaffner Lehrer war.  
 Sehr bedenklich ist es ja, daß er sich in diesen Tagen  
 Nach Verfluß von sieben Jahren, da er seine Probe that,  
 Dieser rauhen Wüsteney, dieser schlimmen Welt ent schlagen  
 Und sich hier aus Kedars Hütten gänglich weggegeben hat.

Wir, die wir uns dieserhalb mit Gedanken überhäuffen,  
Und hievon die wahre Ursach kaum vor grossen Trauren sehn,  
Wir bewunderns billig zwar: Doch es ist leicht zu begreifen,  
Warum dies vor unsern Augen von des HErrn Hand geschehn.  
Denn Dein Ers-Hirt, Seeliger, wolte Deinen Eifer lobnen,  
Und heist Dich nunmehr erhöhet Deine beste Probe thun:  
Er heist Dich in seinem Haus in beglückten Zustand wohnen,  
Wo Du nicht wirst sieben Jahre, sondern ewig, ewig ruhn.  
Dieses ist der schöne Lohn, den Du würdiglich erlanget  
Vor die Arbeit, Schweiß und Mühe, die Du ausgestanden hast:  
Da Dich nun statt Müh und Schweiß ungestörte Lust um-  
fanget

Und beständiges Vergnügen statt Verdruß und Arbeits-Last.  
Freylich ist der Wechsel schön. Aber hör auch diese Klagen,  
Die man über Deinen Abschied mit betrübter Stimme führt.  
Bald hört man der Freunde Zahl, bald die Pfarr-Gemeinde sagen:

O! wie hart hat uns Dein Hintritt, Werthgeschäzter (Freund)  
(Pfarr)  
gerührt.

Jene seuffzen: Sollen wir einen solchen Freund vermissen,  
Dessen angenehmer Umgang uns erfreulich mußte seyn.  
Seine Liebe konnt uns oft unser bittres Leid versüssen,  
Die wir jezt bey Seinem Grabe, Ach, mit heischrer Stim-  
me schreyen.

Diese ächzen ganz bestürzt, matt von den vergoßnen Thränen,  
Suchen von dem treuen Lehrer einen klugen Unterricht,  
Welche sich mit höchsten Ernst nach dem süßen Vortrag sehnen.  
Aber leyder! was sie suchen, finden sie anjezo nicht.  
Wer soll uns, so ruffen sie, wer soll uns hinführo weiden?  
Wer soll uns nun künftig zeigen, wie man allzeit Glaubens-voll,  
Die so stickle Sünden-Bahn sehr behutsam müsse meiden,  
Und wer wird uns kräftig lehren, wie man Christlich leben soll?  
Treuer Lehrer, willst du denn länger nicht mehr bey uns leben,  
(Denn so wäre das Verlangen, das uns jeso quält, gestillt:)  
Wird uns Deine Hand und Mund fernerhin nicht mehr vergeben,  
Wenn das weite Maas der Sünden öftters häufig angefüllt.

Wilst Du also dieß Geschrey (Deiner Freunde)  
(Der Gemeinde) nicht erhören,

Das bey Deiner Grufft von ihnen ganz verwirret wird gemacht.  
Rein! Du läßt Dich nichts nunmehr in der neuen Freude stöhren:  
Weil Du anden Ort gekommen, wo man statt der Klagen lacht.  
Wir, die wir des Himmels Schluß, leyder! nicht verändern  
können,

Statten Dir bey diesem Wechsel Behmuths-voll den Glück-  
Wunsch ab.

Und wir wollen Dir gar gern Dein erlangtes Glück gönnen,  
Das Dir ruhig hat gegeben Dein uns allzufrühes Grab.  
Dort wirst Du mit Lebens-Brod in der Sterne Reich gespeiset  
Vor die Sorgfalt, die Du, Lehrer, Deinen Schaafen hast erz-  
zeigt,

Dorten, wo das dreyfach Eins unaufhörlich wird gepreiset,  
Wo die Angst mit ihrem Kummer, und mit ihrer Klagen schweigt.  
Da bist Du an diesem Ort ein beliebter Bürger worden  
Wo unendliches Vergnügen sich der Freude zugesellt.  
Nun so ruhe, werthher Freund, ruh beglückt in diesen Orden,  
Biß der morsche Rest der Glieder wieder neue Krafft erhält.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3





Als der  
Hoch Ehrwürdige, Hochachtbare  
und Hochgelahrte

S E R R

Christoph  
Strauß,

der Pfarrer und Seelsorger der  
Kirchen zu Schwallungen, Nieder-  
alkalden und Röckers,  
in seinem Erlöser Jesu Christo seelig verschieden  
und darauf den 16. eiusdem

verbliehener Körper

Mit gewöhnlichen

CEREMONIEN

den anvertrauet wurde,

Wolte

und aufrichtiges Beyleid bezeigen und offenbahren

M. C. G.



J N J N G E N,

Lehrers, F. S. Hof-Buchdr. seel. hinterlassenen Wittbe.

